

Hinweise zum Studium der Kurse in Modul 2.7

Die vier Kurse des Moduls führen in die Kommunalpolitik und -verwaltung ein und beleuchten insbesondere die Beziehungen von zivilgesellschaftlichen Akteuren zu den kommunalen Entscheidungsträgern sowie die mikropolitischen Prozesse innerhalb der Kommunalverwaltung, der Parteien, der Verbände und Vereine. In der Kommunalpolitik, die häufig als „Grundschule der Demokratie“ betitelt wurde, haben zudem die einzelnen Bürger aufgrund der räumlichen Nähe zu den Entscheidungsträgern die Möglichkeit, intensiv an Entscheidungsprozessen und der Politikimplementation zu partizipieren.

Aufgrund des eindeutigen kommunalen Schwerpunkts des Moduls sollte von der Reihenfolge als Erstes der Kurs 33919 „Kommunalpolitik und Kommunalverwaltung“ studiert werden. Neben einer Vermittlung der Grundkenntnisse zum kommunalpolitischen System wird schwerpunktmäßig das Beziehungsgeflecht zwischen Verbänden, Kommunalverwaltung und Stadtrat in drei Politikfeldern untersucht und aktuelle Ökonomisierungs- und Partizipations-trends auf kommunaler Ebene skizziert. Hierauf baut als Zweites der Kurs 33905 „Kooperative Demokratie“ auf, der insbesondere die empirische Analyse partizipativer Trends in der Kommunalpolitik vertieft und in die wesentlichen theoretischen Ansätze zur Analyse und Bewertung der kooperativen Demokratie einführt. Unter der in diesem Kurs abgehandelten kooperativen Demokratie versteht man freiwillige, dialogisch orientierte und auf kooperative Problemlösungen angelegte Verfahren der Beteiligung von Bürgern und Verbänden an der Politikformulierung und -implementation. Während diese kooperativen Verfahren aus einer politikwissenschaftlichen Perspektive analysiert werden, werden bei der Analyse der sog. Mitgestalterrolle auch stärker soziologische Fragen, wie z.B. die nach den Ursachen ehrenamtlichen Engagements, behandelt. Im Kurs 03904 „Politik in Organisationen“ werden die Binnenstrukturen schließlich aus einer eher prozessualen mikropolitischen Perspektive am Beispiel von Reformprozessen in politischen Organisationen (Verbände, Parteien und Verwaltungen) analysiert. Im Kurs 33911 werden das Verhältnis zwischen Vereinen, Wohlfahrtsverbänden und kommunalen Entscheidungsträgern sowie die Binnenstrukturen von Vereinen ausführlich beschrieben. Der Kurs ist weitgehend interdisziplinär angelegt und thematisiert im gleichen Maße juristische, betriebswirtschaftliche, soziologische und politikwissenschaftliche Fragen der Vereinsforschung. Insbesondere vermittelt der Kurs einen Einblick in das „Innenleben“ zivilgesellschaftlicher Akteure, das auch für das Verständnis von unterschiedlichen Kooperationsstrukturen und -problemen zwischen staatlichen und zivilgesellschaftlichen Akteuren konstitutiv ist.

Insgesamt sind auf der Grundlage der Kurse in den **Prüfungen nur Themen mit starkem kommunalen Bezug (bzw. die Analyse von Reformprozessen in politischen Organisationen)** möglich. Wählbare Themenbereiche für beide Prüfungsarten (Hausarbeit oder mündliche Prüfung) sind insbesondere die Einführung, der Implementationsstand oder die Wirkung folgender auf die kommunale Ebene bezogener Reformen:

Privatisierungsvorhaben,
Neues Steuerungsmodell,
Haushaltssicherungskonzepte,
Direktwahl des Bürgermeisters,
Kumulieren und panaschieren,
Elemente kooperativer Demokratie,
Bürgerbegehren.

Darüber hinaus bieten sich als Themen die Analyse von einzelnen kommunalen Politikfeldern, des Verhältnisses von Vereinen, Verbänden, Parteien und Kommunalverwaltungen bzw. der Entscheidungsprozesse in diesen Organisationen für Hausarbeiten und Thesenpapiere in

mündlichen Prüfungen an. Sollten andere als die hier aufgeführten Themenbereiche anvisiert werden, ist ein möglichst frühzeitiger Kontakt zum Modulbetreuer empfehlenswert.

In jedem Fall sollten in den Prüfungsleistungen nicht nur einzelne Entwicklungen beschrieben werden, sondern die Deskription ist immer mit der Diskussion über mögliche Erklärungsvariablen bzw. theoretische Ansätze aus dem Bereich der Politikfeldanalyse, der Implementations-, Verwaltungsreform- oder Partizipationsforschung zu verbinden. Für Hausarbeiten bieten sich neben Literaturstudien auch vertiefende empirische Fallstudien in einzelnen Kommunen mit Dokumentenanalyse **und** halbstandardisierten Interviews an, die für die meisten StudentInnen nur auf der kommunalen Ebene wegen der „Nähe“ der Entscheidungsträger möglich sind (guter Feldzugang gerade in kleineren und mittleren Kommunen). Dabei geht es nicht um persönliche politische Meinungen oder die üblichen Best-Practise-Beispiele, sondern im Vordergrund sollte die empirische Beschreibung (und Erklärung) von Akteurskonflikten, mikropolitischen Strategien und Umsetzungsdefiziten stehen. Eine Fallstudie kann gerade auch zur Vorbereitung auf spätere empirische Abschlussarbeiten geeignet sein, die dem empirischen Forschungsstand tatsächlich neue Ergebnisse hinzufügen sollen.